

# Rheingauer Bote

Rüdesheimer Zeitung  
Amtliches Bekanntmachungsblatt

Fernsprecher 295.

Anzeigenpreis: 20 Bfg. für die einseitige  
Zeitung, für auswärtige Anzeigen 25 Pfennig,  
Tertzeile im Reklamenteil 75 Pfennig. — Bei  
mehrmaliger Aufnahme entsprechender Nachsch.  
Druck und Verlag:  
H. Meier's Buchdruckerei, Rüdesheim a. Rh.

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mitt-  
woch und Freitag. Bezugspreis: Viertel-  
jährlich Mk. 3.30, in der Geschäftsstelle abgeholt  
Mk. 3.10. Durch die Post bezogen vierteljährlich  
Mk. 3.30 ohne Bestellgeld.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Meier

Nummer 18.

Mittwoch, den 11. Februar 1920.

44. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachungen.

Das Quartiergeld für die der Administration  
militaire geleisteten Quartiere für die Monate Mai,  
Juni, Juli und August 1919 kann nach den franzö-  
sischen Sägen auf der Stadtkasse in Empfang ge-  
nommen werden.

Rüdesheim, den 6. Februar 1920.

Der Magistrat: J. B.: Holstein.

Bereine die sich der Pflege der schulentlassenen  
männlichen und weiblichen Jugend widmen, wollen  
Anträge auf Bewilligung einer Beihilfe auf dem vor-  
geschriebenen Formular, das bei der Druckerei von  
Adam Etienne in Destrich erhältlich ist, bis spätestens  
zum 12. 2. 1920 uns zur Weitgabe an den Herrn  
Landrat einreichen. Später eingehende Anträge  
können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bei der Ausfüllung der Anträge ist darauf zu  
achten, daß in Spalte 4 (Name und) der Empfangs-  
berechtigte angeführt wird und in der Spalte „Mit-  
gliederzahl“ sowie „jährliche Einnahmen und Aus-  
gaben“ die Angaben für die letzten drei Jahre ge-  
macht werden. Bei Bemerkungen ist der Betrag  
der im vorigen Jahre gewährten Beihilfe anzugeben.

Rüdesheim, den 9. Februar 1920.

Der Magistrat: J. B.: Holstein.

### Die Auslieferungsfrage.

Dz. Berlin, 9. Febr. Der Ausschuss für aus-  
wärtige Angelegenheiten beschäftigte sich heute nach-  
mittags mit der Auslieferungsfrage. Zum Schluss  
der Verhandlungen, die, wie alle Sitzungen des  
Ausschusses streng vertraulich waren, fasste der Vor-  
sitzende Scheidemann das Ergebnis der Verhand-  
lungen folgendermaßen zusammen:

Unbeschadet mancherlei Ausstellungen im Ein-  
zelnen stelle ich fest, daß der Ausschuss in der Aus-  
lieferungsfrage sich einverstanden erklärt mit dem  
bisherigen Verhalten und den vorgeesehenen  
Schritten der Regierung. Der Ausschuss erwartet,  
daß er vor weiteren entscheidenden Schritten der  
Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stel-  
lung dazu nehmen kann.

Die Erklärung des Ausschusses für auswärtige  
Angelegenheiten wird in der „Volkszeitung“ ein  
Vertrauensvotum für die Regierung genannt. Die  
„Morgenpost“ hebt hervor, daß auch die Unabhän-  
gigen gegen die Auslieferung sind. Die „Rund-  
schau“ hält es für wesentlich, daß die Einmütigkeit  
im auswärtigen Ausschuss von Scheidemann fest-  
gestellt worden sei, weil in den letzten Tagen der  
Eindruck hervorgerufen worden sei, als bestünde sich  
Scheidemann in der Auslieferungsfrage im Gegen-  
satz zu der Regierung.

Die sozialdemokratische Fraktion der National-  
versammlung beriet gestern von 10 Uhr morgens  
bis in die Nachmittagsstunden über die Ausliefe-  
rungsfrage, ohne Beschlüsse zu fassen. Als Ergeb-  
nis der Besprechung, an der sich auch der Reichs-  
kanzler und der Minister des Auswärtigen betei-  
ligten, konnte der „Vorwärts“ feststellen, daß die  
Fraktion mit der grundsätzlichen Haltung der Re-  
gierung einverstanden ist. Es wurde der Wunsch  
ausgesprochen, die Regierung möchte in nächster  
Sachlichkeit an dem Standpunkte festhalten, da die  
Entente Unmögliches von uns fordere, und daß  
zugleich alles vermieden werde, was zur Aufwei-  
fung der nationalen Leidenschaften auf beiden  
Seiten geeignet ist.

mz. Berlin, 9. Febr. Zu der verschiedentlich  
erörterten Frage der Möglichkeit eines Kompromi-  
sses in Sachen der Auslieferung wird nach der  
„D. Allg. Ztg.“ an unterrichteter Stelle erklärt, daß  
die deutsche Regierung ihren Standpunkt in der  
Nate vom 25. Januar fest umschrieben habe.  
Eine Ueberschreitung der dort gezogenen Grenze  
sei unmöglich. Unmöglich sei auch der Vorschlag,  
das Gericht in Aita einzusetzen. Damit würden  
die Angeklagten in die Gewalt der Entente  
kommen. Das genannte Blatt erhebt schärfsten  
Einspruch gegen den Vorbehalt der Begleitnote,  
wonach die alliierten Regierungen diejenigen Ver-

brechen nicht zu amnestieren beabsichtigen, die in  
den beigefügten Listen nicht eingeschlossen sind.

dz. London, 9. Febr. (Reuter.) Die durch die  
Auslieferungsliste entstandene Lage beruht auf  
einem Mißverständnis. England hatte keine  
Einsicht in die französische und belgische Liste.  
Von einer plötzlichen Aenderung der britischen  
Ansicht kann keine Rede sein, es handelt sich  
jedoch darum, daß England im Zusammenhang  
mit den Listen gebracht wird, die es nicht gesehen  
hatte. Der Besuch des Vordanzlers, des Kanz-  
lers und Attorney-Generals in Paris hatte zur  
Folge, daß die Angelegenheit vollständig geklärt  
wurde. Eine Abänderung der britischen Liste fand  
nicht statt. Die Liste wird Gegenstand eines Ge-  
dankenaustausches zwischen den Alliierten  
und den Deutschen sein müssen.

Dz. Berlin, 9. Febr. Der Reichsminister  
Erzberger äußerte sich dem amerikanischen  
Journalisten Karl von Wiegand gegenüber über  
die Auslieferungsfrage folgendermaßen:

Ich beschränkte die Unterzeichnung des Fried-  
ensvertrages von Versailles schweren Herzens,  
weil ich sie damals für unvermeidlich hielt. Ich  
war mir dabei völlig bewußt, daß viele Deutsche  
mein Handeln mißbilligen würden. Es war mir  
ferner von vornherein klar, daß manche Bestim-  
mungen des uns aufgezwungenen Friedensver-  
trages auch bei dem denkbar besten Willen deut-  
scherseits nicht durchführbar sein würden. Ich war  
aber überzeugt, daß es meine Pflicht sei, im Inter-  
esse Deutschlands so zu handeln, wie ich es tat.  
Mehr als jede andere Bestimmung des Friedens-  
vertrages von Versailles halte ich die Ausliefe-  
rung Deutscher an fremdländische Gerichte für  
völlig undurchführbar. Auch nur der Versuch, diese  
Bestimmung des Versailler Vertrages zu verwirk-  
lichen, würde sehr schwere Verwirrung in  
Deutschland nach sich ziehen. Die Konsequenzen  
könnten auch für das gesamte Europa unbedenk-  
bar ernst werden. Ich kann daher nur noch einmal  
betonen, daß ich unter keinen Umständen  
— was auch etwa eintreten möge — die Hand zur  
Auslieferung Deutscher an fremde Gerichte bieten  
werde. Ich bin überzeugt, daß das gesamte Volk  
diese meine Auffassung teilt.

## In treuer Hut.

Roman von C. Voges.

15. Fortsetzung.

„Am mache Thilo besorgt, „geben Sie mir  
schnell die Schlüssel ich will noch einmal nach-  
sehen.“

Was wollte er tun, wenn Aita nicht in der  
Kirche war, dann war fast keine Hoffnung mehr,  
eine Spur in der Dunkelheit zu finden. In ner-  
vöser Hast schloß er die Türe auf und laut knar-  
rend floh sie auf. Bei dem Geräusch hörte er leise  
Schritte sich nähern.

Aita — Du bist es? Was in aller Welt kam  
Dir in den Sinn, Dich hier einschließen zu las-  
sen?“

Seine Stimme klang so streng und zornig, aber  
trotzdem stieß Aita einen lauten Freudenschrei  
aus und schlang laut weinend ihre Arme um  
den Hals ihres Retters.

„Ich wußte wohl, daß Sie kommen würden“,  
sagte sie schluchzend. „Sie wollten mich doch nicht  
die ganze Nacht hier in der Dunkelheit allein  
lassen, nicht wahr? und erschauernd barg sie ihr  
tränenüberströmtes Antlitz in seinen Händen.“

„Warum bist Du denn hier?“ sein Ton war  
noch streng, aber er streichelte doch ihre Wangen  
und drückte sie fester an sich.

Aitas Tränen rannen von neuem. Ich wollte  
Fräulein Barnelli erschrecken“, gestand sie bebend,  
daher wollte ich auch nicht antworten, als Sie  
mich riefen. Dann wurde ich müde, und muß  
wohl eingeschlafen sein; als ich erwachte, war es  
ganz dunkel und niemand war bei mir. Ich rief  
so laut ich konnte, aber niemand antwortete und  
die Türen waren verschlossen.“

„Na, Du hast Dein Ziel erreicht, denn das  
Fräulein ist sehr erschrocken und besorgt, dazu  
habe ich länger als zwei Stunden nach Dir ge-  
sucht. Wir waren um Deinetwillen in großer  
Angst und Du verdienst eine strenge Strafe.“

Aita besaß sich von der Hand ihres Beschüt-  
zers und einen Schritt zurücktretend sagte sie  
leise: „Ich wollte Ihnen gewiß keine Sorge ma-  
chen, obgleich Sie gesagt haben, ich sei ein gar-  
stiges Geschöpf, ich habe es ganz deutlich ge-  
hört.“

Thilo erschraf. Wenn das Kind diese Worte  
gehört hatte, so wußte es auch mehr und würde  
bei Gelegenheit seine Liebe zu der Gouvernante  
verraten. Und doch lag ihm jetzt viel daran, daß  
sein Geheimnis gewahrt würde, besonders seiner  
Mutter gegenüber, die bereits Risiken ge-  
schöpft hatte.

„Nun, Du bist auch ein unartiges kleines Ding  
und verdienst nicht, daß wir so viele Mühe mit  
Dir haben“, fuhr er deshalb erzürnt fort, „aber  
hüte Dich, wenn Fräulein Barnelli wegen mei-  
ner Unannehmlichkeiten hat, weil Du uns diesen  
Streich gespielt hast, so werde ich Dir das nie  
wieder vergessen. Doch jetzt komm, wir müssen so  
schnell wie möglich nach dem Erlenhof.“

Aita trodnete die Tränen, aber sie sagte kein  
Wort und folgte ihrem Vormund, der schnell sei-  
nem Wagen zuschritt. Sie wußte wohl, daß sie  
unrecht getan und daß Herr von Warned ihr  
zürnte, trotzdem er sie sorgfältig in den Wagen  
hob, sie in eine warme Decke hüllte, und besorgt  
fragte, ob sie hungrig sei. Aber alles dies tat er  
nicht aus Liebe, nur aus Pflicht, wie es Aita  
deutlich genug fühlte.

Hätte nur Thilo in diesem Augenblicke der  
Kleinen ein liebevolles Wort gegönnt, so würde  
sie auf der Stelle um Verzeihung gebeten haben,  
ihn nie wieder zu heiraten. Aber jetzt zogen bi-  
tere Gedanken durch ihr kleines Herz und sie  
freute sich, dem Fräulein einen Streich gespielt  
und ihren Vormund erzürnt zu haben. Carola  
Barnelli hatte gelacht, als sie — Aita ein „gar-  
stiges Geschöpf“ genannt wurde, und das war zu  
viel gewesen für das weiche Gemüt des Kindes.

Von jetzt an will ich auch ein garstiges Ge-  
schöpf sein, man soll mich nicht umsonst so nen-

nen“, dachte das kleine einsame Mädchen, als der  
Wagen mit Bindeseile dem Erlenhof zufuhr.

Jedoch, als sie zu Hause angelangt, in das  
bleiche, verklärte Antlitz der Erzieherin schaute,  
war ihr kleines Herz tief bewegt; mit ausgedre-  
heten Armen eilte sie auf ihr Fräulein zu und bat  
stefentlich um Verzeihung. Doch umsonst, sie wurde  
zurückgestoßen.

„Rühre mich nicht an — komme mir nicht zu  
nahe, Du böse, kleine Schlange“, riefte Carola  
bleich vor Zorn. „Es war Deine Absicht, mich  
aus dem Hause zu vertreiben und heute hast Du  
gesteigt. Aber ich sage es Dir, jetzt gehe ich, kehre  
bald genug zurück, und dann sollst Du sehen, wie  
es Dir gehen wird. Du kommst in das strengste  
Pensionat, das ich in ganz Deutschland finden  
kann, wo man Deinen Eigensinn schon brechen  
wird. Ja, sieh mich nur nicht so erschrocken an,  
Du sollst noch bitterer bereuen, was Du heute an  
mir getan hast.“

Carola Barnelli stand inmitten des Schulzim-  
mers. Wie eine drohende Rachegöttin hatte sie im  
Zorn ihre Rechte erhoben, und Aita, die noch  
niemals gesehen hatte, daß ihre Erzieherin die  
glatte, heuchlerische Maske abwerfen konnte, stand  
wie gelähmt und starr vor Entsetzen vor ihr.

„Du weißt es nicht, und Frau von Warned  
ahnt es ebensowenig, daß Thilo mich gebeten  
hat, seine Gattin zu werden, und ich werde bald  
hier herrschen“, fuhr Carola bitter fort, denn sie  
meidete sich an der namenlosen Angst des Kin-  
des. „Nur aus diesem Grunde habe ich das un-  
erträgliche Leben in diesem Hause so lange er-  
tragen und den Stolz dieser hochmütigen Frau.  
Aber ich bin glänzend gerächt, sobald sie fühlt,  
daß ich an ihrer Statt hier die Herrin bin. Geh  
doch und sage ihr alles, was ich gesagt habe, Du  
kleine garstige Heuchlerin.“ Mit diesen Worten  
verließ Carola das Zimmer, die Tür laut hin-  
ter sich ins Schloß schlagend, während Aita  
bleich und zitternd zurückblieb, ohne etwas zu sa-  
gen oder sich zu bewegen.

Fortsetzung folgt.

## Einzelheiten der Auslieferungsliste.

mz. Berlin, 10. Febr. Die von der Entente überreichte Liste der Angeschuldigten beginnt mit einem alphabetisch geordneten Verzeichnis, und zwar werden zuerst die namentlich festgestellten Personen unter Angabe des Landes, von dem sie angefordert werden, aufgeführt. Die Liste enthält die bereits bekanntgegebenen Personen. Alsdann folgen die nicht namentlich festgestellten Angeschuldigten. Hieran schließen sich die von den einzelnen Ländern aufgestellten Listen, in denen die Beschuldigungen nach Gruppen geordnet und bei jedem Namen die angeblichen Vergehen näher bezeichnet werden. Es folgt zunächst die Liste der nicht namentlichen Anforderungen mit Angabe der Liste des anfordernden Landes und der laufenden Nummern dieser Liste und zwar:

Die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen der Regierung und des Preussischen Kriegsministeriums und die Vertreter (Délégués) dieser Behörden mit beschränkter Zuständigkeit und die von der 1., 3. und 5. Armee und anderen Heeresstellen bezeichneten Gebieten (Franz.-Liste Nr. 242). Die Person oder die Personen der Regierung und des Generalstabes, die verantwortlich sind für die planmäßigen Verwüstungen, Plünderungen und Zerstörungen aller Art, sowie für die Verbrechen, Deportationen aus den besetzten Ländern Frankreichs, besonders den Departements Dife, Somme und Aisne seit der Zurücknahme der deutschen Armee auf die Hindenburglinie im Februar und März 1917 (Franz.-Liste 236), ferner die Person oder die Personen der Regierung und des Großen deutschen Generalstabs für die damals gegebenen Befehle (Franz.-Liste Nr. 257), die verantwortlichen Generalstabs-offiziere des Generalstabs des Großen Hauptquartiers von Mesieres-Charleville (Armee Deutscher Kronprinz), Müller und Schröder (Marschall Hindenburg und General Lubendorff) (Franz.-Liste 256), Vertreter Nr. 2 (Franz.-Liste Nr. 242), Vertreter Nr. 4 (Franz.-Liste Nr. 242), Vertreter Nr. 5 (Franz.-Liste Nr. 242), Ismer, Vertreter (Franz.-Liste Nr. 243), Kofien oder Kofier, Vertreter (Franz.-Liste Nr. 243), Möller, Vertreter (Franz.-Liste Nr. 246), Schuller, Vertreter (Franz.-Liste Nr. 242), für das Bombardement der Graf-schaften Kent und Essex und der Umgebung von London am 5. und 6. Dezember 1917 und der Umgebung von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlichen Personen einschl. der Kommandanten aller daran beteiligten Flugzeuge (Brit.-Liste Nr. 44), die Person oder die Personen, die verantwortlich sind oder an letzter Stelle den Befehl gegeben haben, britische Gefangene an die russ. Front im Februar 1917 zur Arbeit zu schicken als sogen. Gegenmaßregel (Brit. Liste Nr. 75), der Oberkommandierende der Armee von Cambrai im Mai 1916 (Franz.-Liste Nr. 23), der kommandierende Offizier und andere Personen, welchen an letzter Stelle der Dienst der Gefangenen an der russischen Front vom Februar bis Mai 1917 unterstand (Brit.-Liste Nr. 76), der kommandierende Offizier oder andere Personen, denen an letzter Stelle der Dienst der Gefangenen an der Westfront von 1917 bis November 1918 unterstand (Brit.-Liste Nr. 69), ferner der Oberkommandierende der ersten Armee von 1917 bis zum Waffenstillstand (Teilnahme an Deportationen in der Etappe von Mons (Belg.-Liste Nr. 262), der Oberkommandierende der zweiten deutschen Armee im Jahre 1916 (Franz.-Liste Nr. 229), der Oberkommandierende der dritten deutschen Armee im Jahre 1914 (Franz.-Liste Nr. 147), der Oberkommandierende der fünften deutschen Armee im Jahre 1918 (Franz.-Liste Nr. 117), der Oberkommandierende der sechsten Armee von Oktober 1915 bis zum Waffenstillstand (Teilnahme an Deportationen in der Etappe von Tournai) (Belg.-Liste Nr. 267), der Kommandierende General des 19. sächsischen Korps im September 1914 (Franz.-Liste Nr. 159), der Kommandierende General des achten Armeekorps im September 1914 (Franz.-Liste Nr. 153), der Kommandierende General des achten Armeekorps (Infanterie-Regiment Nr. 29, 66, 69) im August und September 1914 (Franz.-Liste Nr. 138), der Kommandierende General des zwölften Armeekorps im August 1914 (Franz.-Liste Nr. 132), der Kommandierende General des zwölften Armeekorps zu gleicher Zeit (Belg.-Liste Nr. 290), der Kommandierende General des 14. Armeekorps im August 1914 (Franz.-Liste Nr. 39), der Kommandeur der dritten Infanterie-Division vom preussischen zweiten Armeekorps mit dem Füsilier-Regiment Nr. 34 und Grenadier-Regiment Nr. 2 im August 1914 (Franz.-Liste Nr. 23), der Kommandeur der 10. Infanterie-Division im Oktober 1918 (Franz.-Liste Nr. 235), der Kommandeur der 13. Infanterie-Division vom 7. Armeekorps mit den Infanterie-Regimentern Nr. 73 und 74 im September 1914 (Franz.-Liste Nr. 158), der Kommandeur der 14. Division vom 4. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 276), der Kommandeur der 23. Division vom 18. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 291), der Kommandeur der 30. Division vom 22. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 302), der Kommandeur der 32. Division vom 18. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 292), der Kommandeur der 40. Division vom 15. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 309), der Kommandeur der 14. Reserve-Division im August und September 1914 (Franz.-Liste Nr. 12), der Kommandeur der 43. Reserve-Division im Oktober 1914 (Belg.-Liste Nr. 324), der Kommandeur derjenigen Division, der dem 46. Ersatzbataillon am 29. August angehörte (Franz.-

Liste Nr. 48). Der Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 268), der Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 272), der Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade vom 4. bis 31. August 1914 (Belg.-Liste Nr. 277).

\*

mz. Berlin, 10. Febr. Zu der Auslieferungsfrage gehen dem Reichspräsidenten fort-dauernd aus allen Teilen und Schichten des Volkes Zuschriften zu, die von der tiefgehenden Erregung der Bevölkerung über das Auslieferungsverlangen des Gegners und von der Bemühtung über die Ruhe und standhafte Haltung der Regierung Zeugnis ablegen. Der Reichspräsident dankt für diese Kundgebungen. Er ist mit der gesamten Reichsregierung der Ansicht, daß die Forderung der Entente unerfüllbar ist und versichert allen Einsendern, daß er und die Regierung alles daran zu setzen gewillt sind, um Deutschland diese schwerste aller Forderungen zu ersparen. Unsere Aufgabe muß es sein, die Entente im Sinne unseres Vorschlages vom 25. Januar von der Unmöglichkeit der geforderten Auslieferung zu überzeugen zu suchen.

Dz. Berlin, 9. Febr. Die Technische Hochschule nahm heute in einer Kundgebung gegen das Auslieferungsbegehren eine Entschliebung an, in der es u. a. heißt: Professoren und Studentenschaft der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg wenden sich in aller Schärfe gegen das Auslieferungsbegehren der feindlichen Mächte. Wer bereit ist, Schergendienste bei der Auslieferung deutscher Männer zu tun, deren Pflichtgefühl und Ehrlichkeit dem der feindlichen Heerführer in allem standhält, ist ein Volksverräter. Die Regierung, die sie duldet, vertritt ihrem eigenen Volke vor der Welt das Letzte, seine Ehre.

mz. Wien, 9. Febr. In einem Gespräch mit einem Vertreter der Sonntag-Montag-Zeitung über die dem deutschen Volke von der Entente mit dem Auslieferungsbegehren zuge-dachten Schmach sagte der österreichische Gesandte in Berlin, Hartmann, vor der Rückreise auf seinen Posten: Gern ergreife ich die Gelegenheit, zu erklären, daß wir in Deutsch-Österreich in dieser Frage eines Sinnes mit den Brüdern im Reiche sind. Die westliche Orientierung unserer Politik kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß wir national zu Deutschland gehören und in einer derartigen Kardinalfrage so empfinden und fühlen, als ob es uns selbst angehe.

\*

mz. Paris, 9. Febr. Oedibus in der Lanterne prüft die Möglichkeit, aus der Sachgasse, in die man geraten sei, herauszukommen. Er ist der Ansicht, daß die Artikel über die Strafverfolgungen schlecht gemacht sind. Die Militärgerichte hätten ja selbst in Frankreich Feinde gefunden. Er frage sich, ob die Jurisdiktion, die angewendet werden solle, alle wünschenswerten Garantien biete. Außerdem erhebe sich die Frage, wie die Militärgerichte zusammengesetzt sein sollten. Das Gericht, das die deutschen Feldmarschälle aburteilen solle, müsse doch eigentlich aus Oberbefehlshabern der alliierten Armeen zusammengesetzt sein, also darunter auch Marschall Foch. Das sei aber ein seltener Prozess, in dem der Sieger das Urteil über seinen Gegner fällen solle, es sei denn, man habe die Absicht, Hindenburg von jungen Unterleutnants aburteilen zu lassen. Der Oberste Rat beging einen schweren Irrtum, als er diese Artikel redigierte. Vielleicht wäre es besser, das loyal und spontan anzuerkennen.

mz. London, 10. Febr. Der König eröffnete heute persönlich das Parlament. Seine Rede nahm Bezug auf die Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland und die bevorstehende Ratifikation der Verträge mit Österreich und Bulgarien und drückte die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß mit Ungarn und der Türkei aus. Dann heißt es in der Rede weiter:

In einer Anzahl von Sitzungen, die vor kurzem in London und Paris stattfanden, wurden die ausgezeichneten Beziehungen, die mit allen unseren Alliierten bestehen, gefestigt. Weiter wird in der Rede der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in der adriatischen Frage bald eine Lösung erzielt wird, und erklärt, daß es wesentlich sei, wenn der Friede und normale Zustände im Wirtschaftsleben Europas und Rußlands wiederhergestellt würden. Großbritannien und Frankreich näherten sich mit raschen Schritten der Stabilität und der Wohlfahrt. Alle Klassen müßten jedoch fortfahren, sich an dem Werke des Wiederaufbaues zu beteiligen. Die Lage in Irland erzeuge ernste Besorgnisse. Die Bill für eine bessere Regierung dieses Landes werde unverzüglich eingebracht. Die Rede kündigt dann Maßnahmen betr. die Versicherung gegen die Erwerbslosigkeit sowie die Regelung der Arbeitszeiten, Mindestlöhne und Bestimmungen gegen das Dumping an.

## Nordschleswig an Dänemark.

mz. Kiel, 11. Febr. Nach den bis 3 Uhr heute früh vorliegenden Ergebnissen über die Abstimmung in Nordschleswig wurden für Deutschland 20 924, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt. Eine Anzahl Gemeinden steht noch aus. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt etwa 110 000.

Damit fällt Nordschleswig an Dänemark. Das Ergebnis überrascht nicht, da in der ersten Abstimmungszone die dänische Bevölkerung in starker Mehrheit war.

## Deutschlands Abtragung.

mz. Berlin, 9. Febr. In einem dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ gewährten Interview verwarnte sich Reichsminister Dermann Müller gegen die in der Entente-Prese immer wieder aufgestellte Behauptung, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht erfüllen wolle und bisher so gut wie nichts leistete. Der Minister bezognet diese Behauptung als unrichtig. Er versicherte, daß man sich nicht genügend klar darüber sei, welche ungeheure Leistungen aus dem Waffenstillstands- und Friedensvertrag Deutschland bereits erfüllte. Er bemerkte, daß Frankreichs Bezahlung seiner vier Milliarden Mark betragenden Arieasschuld nach dem Krieg 1870/71 in weniger als drei Jahren die Bewunderung der Welt erregte, und ver-älich damit Deutschlands bisherige Leistung, wobei er darauf hinwies, daß es für die richtige Bewertung derselben nicht darauf ankomme, was davon nach dem Friedensvertrag auf die Entente bis zum 1. Mai 1921 zu dedenden 20 Milliarden als Wieder-gutmachung anzurechnen sei, sondern darauf, um wieviel das deutsche Volkvermögen sich durch die Leistungen verringerte. Nach Schätzungen der deutschen Zentralbehörden, fuhr der Minister fort, bei denen der Wert in dem Zeitpunkt der Leistungen in Goldmark abgeschätzt worden ist, sind bis jetzt folgende Leistungen bewirkt worden: 1. Die Saargruben mit 1000 Millionen Goldmark, 2. die Liquidation deutscher Unternehmen im Ausland auf 12 Millionen Goldmark; 3. das Reichs- und Staatseigentum in den abgetretenen Gebieten 6600 Millionen Goldmark; 4. die Handelsflotte 8250 Millionen Goldmark; 5. in Naturalleistungen: a) in Kohlen 250 Millionen Goldmark; b) in Maschinen 150 Millionen Goldmark; c) an Eisenbahnmateriale 750 Millionen Goldmark; d) an Kabel 66 Millionen Goldmark; 6. das zurückgelassene Staats- und Feeresgut, soweit es nicht unmittelbar Kampfscharakter trägt, 7000 Millionen Goldmark. — Die bisherigen Kosten für das Besatzungsheer 660 Millionen Goldmark. Die Summe dieser Leistungen beträgt — 722 Millionen Goldmark. Hinzu kommen die bereits begonnenen, aber noch nicht abgeschlossenen Lieferungen im Werte von 390, von Farbstoffen im Werte von 200 Millionen Goldmark, sowie unsere Forderungen gegen Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei im Betrage von 7000 Millionen Goldmark, dabei ist ausdrücklich hervorzuheben, daß diese Riffen die zurückgegebenen Werte an Bargeld, namentlich die belaischen Depots, Effekten usw. im Betrag von 4800 Millionen Goldmark nicht einschließen. Der Minister betonte, daß die vorstehenden Zahlen mit großer Vorsicht aufgestellt seien und beispielsweise die Verluste Deutschlands durch Liquidationen nur mit 12 Milliarden erscheinen ließe, während sie von anderer Seite mit Rücksicht auf die Wert-Steigerung auf 30 Milliarden geschätzt wurde. Er schloß: „Wer die Riffen unbefangen prüft, kann unmöglich leugnen, daß Deutschland schon jetzt bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit bestrebt gewesen ist, den durch den Krieg entstandenen Schaden wieder auszumachen. Wir sind auch weiter bereit, nach Kräften zu leisten, aber Voraussetzung dafür ist, die Aufrechterhaltung und Stärkung der eigenen Volkswirtschaft. Eine zerrüttete Volkswirtschaft kann nicht die schweren Lasten der Wiedergutmachung erfüllen. Die deutsche Volkswirtschaft braucht dringend Kredite und Rohstoffe.“

## Eine amerikanische Prophezeiung.

Berlin, 10. Febr. Der Vertreter mehrerer amerikanischer Blätter telegraphierte seinem Blatte einen Bericht, in welchem der Tod von 20 Millionen Deutschen durch Hunger im Laufe des Sommers prophezeit wird. Dann heißt es:

„Die Regierung, die längst jede Autorität bei jung und alt verloren hat, wird gekürzt, die Gefängnisse und Zuchthäuser öffnen sich, Verbrecher bemächtigen sich der Gewalt. In den Städten beginnt die Menge zu plündern und zu rauben, Mord und Totschlag um ein Stück Brot kosten Tausenden und Abertausenden das Leben. Hungerkrieg und Hungerpest raffen Millionen aller Alter und Stände dahin. Hungernde Vanden ziehen auf das platte Land und liefern sengend und brennend von Dorf zu Dorf den bewaffneten Bauern blutige Schlachten. Ungeheuerliche, schenbliche Einzelheiten wiederholen und häufen sich. In den Städten verkaufen ganze Familien, auch die ehemals wohlhabendsten, ihre Einrichtungen, wer ein Haus besitzt, auch dieses, um für wenige Tage Brot und Fleisch zu erlangen und trotzdem alsbald auf der Straße vor Hunger oder unter dem Dolch eines hungrigen Mörders zu verenden. Kinder, wehrlose Frauen und Greise werden in die Klüfte geworfen, halbverhungerte Kinder werden von Kannibalen förmlich geschlachtet. Ganze Dörfer werden niedergebrannt. In den brennenden Häusern finden Kinder, Frauen und Greise den entsetzlichen Flammentod, derweil der Bauer bei der Verteidigung des einzigen Schweines, das er noch besitzt, den Archibien der rasenden Plünderer zum Opfer fällt.“

Diese blutrünstige Schilderung zeigt uns das Urteil des Auslandes. Da brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn von Krediten an Deutschland niemand etwas wissen will. Wir hoffen bestimmt, daß diese Schilderung Phantasie bleibt. Nichtsdestoweniger ist die Lage kritisch, was allen Volksgenossen eine Mahnung zur Arbeit und zu Sparsamkeit sein sollte.

## Englische Rheinarmee

mz. London, 8. Febr. Die Times glaubt zu wissen, daß General Robertson Oberbefehlshaber der englischen Rheinarmee bleibt. Die Besetzung des Rheinlandes dauert so lange, bis sämtliche Klauseln erfüllt und sämtliche Schulden getilgt sind.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Das in der Drosselgasse 5 belegene Besitztum des Herrn Ernst Busch, Hotel-Restaurant „Drossel-Hof“, ging durch Kauf in Besitz des Herrn Carl Johannsen aus Neuendorf-Roblenz über. Der Abschluß erfolgte durch die Immobilien-Agentur Zimmermann u. Cie. in Roblenz. Die Uebnahme erfolgt am 1. April ds. Js.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** (Elternbeiräte). Am vorigen Sonntag fand bei Herrn Gastwirt Martin Meier die 2. Elternversammlung statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Rektor Bertram hielt Herr Kumüller einen Vortrag: „Was haben wir an der Volksschule?“ Er schilderte, wie die Schule in langer, mühevoller Arbeit ihr Ziel in den einzelnen Unterrichtsfächern erreicht. Der Redner zog eine Parallele mit den Leistungen der höheren Schule und führte aus, wie die Volksschule bis zum 7. Schuljahre der Unterbau für die höhere Schule sein kann. Der zweite Teil des Vortrages zeigte den Eltern die Wichtigkeit der Erziehung, insbesondere die Wichtigkeit des Religionsunterrichtes, der es dem Lehrer hervorragend ermöglicht, auf das sittliche Verhalten der Schüler einzuwirken. Reicher Beifall lohnte den Redner. — Alsdann machte Herr Rektor Bertram die Versammlung nochmals mit den Satzungen der Elternbeiräte bekannt und forderte zur Einreichung von Kandidatenlisten auf. Zum Schlusse wurde ein aus 6 Personen bestehender Wahlvorstand gewählt. Dieser besteht aus folgenden Herren: Lehrer Rohr, Vorsitzender, Robert Kunze, Heinrich Volkensfeld, Franz Philipp, Anton Weyer und Jakob Kremer. Die Kandidatenlisten sind spätestens bis zum 4. März dem Wahlvorstand einzureichen. Die Listen müssen mindestens 10 Namen von Kandidaten und mindestens 20 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Die neugewählten Kreistagsabgeordneten traten vorgestern im Kreisbause zu Rüdesheim zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßte 16 Punkte, darunter die Wahlen zu der Kreistagskommission, dem Kreis Ausschusse, der Kreisdeputierten. In den Kreis Ausschusse wurden gewählt die Herren Weingutsbesitzer Brogitter, Rüdesheim, Direktor Reyer, Lorch, Gutsbesitzer Schreiber, Redrich, Dr. Ufinger, Eltville, Bürgermeister Dr. Schneidler, Geisenheim, Lehrer Burkhard, Nauenthal. Zu Kreisdeputierten wurden die Herren Dr. Ufinger, Eltville und Brogitter, Rüdesheim mit je 10 Stimmen gewählt. Die Ausübung des Vorschlagsrecht für den Landrat wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Wie in früheren Jahren wird auch an den diesjährigen Faschnachtstagen die „Turngemeinde“ wieder mit ihren beliebten Veranstaltungen am Sonntag und Dienstag hervortreten. In welchem Rahmen der Dienstags-Ball abgehalten wird, darüber werden wir in nächster Nummer berichten. — Die Abhaltung von Maskenbällen ist, wie bekanntlich, behördlicherseits verboten. — Die Veranstaltung am Sonntag erstreckt sich auf eine theatrale Abend-Unterhaltung mit anschließendem Ball. Das Programm sieht außer zwei Einaktern, verschiedene humor. kostümierte Reigen, Turnen der Damen, abwechselnd mit Musikvorträgen vor. Nach alter Turner Sitte werden auch diese Veranstaltungen ihre Wirkung nicht verfehlen und stehen allen Besuchern amüsante Stunden bevor. Näheres im Inseratenteil der nächsten Nummer.

K. W. A. **Rüdesheim, 11. Febr.** Nach einer Verfügung der Reichsgetreidestelle Berlin ist die Tageskopfmenge an Mehl für die versorgungsberechtigten Bevölkerung vom 9. Februar 1920 ab bis auf weiteres auf 200 Gramm ermäßigt worden. Wir verweisen hierauf auf die demnächst erscheinende Anordnung des Kreis Ausschusses betreffend die Zusammenfassung, Gewichte und Preise der Backwaren. Nach dieser Anordnung werden aus 1390 Gramm Mehl bei 2200 Gramm Teiggewicht 1900 Gramm Brot hergestellt. Der Preis für diese Wochenration beträgt 2,40 M. An Reihbrotmarken sind vom 16. Februar 1920 ab für jeden Reisetag je 5 Ab-schnitte über zusammen 250 Gramm Gebäck auszugeben.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** (Die mitteleuropäische Zeit auch im Eisenbahnverkehr.) Nachdem das französische Parlament die Einführung der Sommerzeit beschlossen hat, ist, wie die „Roblenzer Volkszeitung“ schreibt bestimmt zu erwarten, daß in der Nacht zum 15. Februar im besetzten Gebiet auch für den Eisenbahnverkehr die mitteleuropäische Zeit eingeführt wird. — Soeben wurde uns von der hiesigen Eisenbahnstation die Mitteilung, daß die Uhr am Samstag, den 14. Februar, abends 11 Uhr, eine Stunde vorgerückt wird.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Die Hochwasserschäden des ganzen linksrheinischen Uberschwemmungsgebietes belaufen sich nach Schätzungen der zuständigen

Stellen auf 120 Millionen Mark. Der Regierungspräsident von Koblenz überwies dem Kreise Neuwied zur Linderung der größten Not 60 000 Mark. Die Schäden Neuwieds betragen 8 Millionen Mark.

K. W. A. **Rüdesheim, 9. Febr.** Auf Anordnung des Preussischen Landesgetreideamtes zu Berlin wird hiermit bekannt gegeben, daß das Brotgetreide in Zukunft bei Roggen und Weizen mit 90 Prozent und bei Gerste mit 85 Prozent auszumahlen ist. Die Festsetzung dieses Ausmahlungsprozents gilt sowohl für Selbstverfoger als auch für die für den Kommunalverband zu verarbeitenden Mengen Brotgetreide und tritt sofort in Kraft.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** (Neuer Schnellzugsverkehr Frankfurt—Berlin. Die Eisenbahndirektion Frankfurt gibt bekannt: Fortan verkehren die bisher zu den Nachtschnellzügen D 1 und 2 Frankfurt—Berlin Anhalter Bahnhof über Erfurt gefahrenen Vorzüge nicht mehr. An ihre Stelle werden vom 10. Februar ab folgende täglich verkehrende Schnellzüge mit erster bis dritter Klasse eingelegt: Schnellzug D 19 Frankfurt a. M. ab 9.10 Uhr abends, Berlin Anhalter Bahnhof 8.05 vormittags; Schnellzug D 20 Berlin Anhalter Bahnhof ab 8.00 abends, Frankfurt a. M. an 8.13 Uhr vormittags.

\* **Rüdesheim, 9. Febr.** Die Nachfragen nach dem Verbleib von Paketen aus Amerika gehen bei der Post, besonders in Hamburg, in solcher Zahl ein, daß sie kaum noch regelrecht bearbeitet werden können. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die deutschen Empfänger mit einer viel zu kurzen Beförderungsdauer rechnen. Von der Einlieferung in den Vereinigten Staaten bis zur Ankunft am deutschen Bestimmungsort vergehen infolge der verminderten Beförderungsmöglichkeiten, der Benutzung von Dampfschiffen, die unterwegs noch andere Hafenorte anlaufen und dort oft längere Zeit verweilen sowie infolge von Verzögerungen bei der Bearbeitung der Pakete, die naturgemäß durch das gleichzeitige Eintreffen in ungeheuren Massen von Auslandspaketen entstehen, nach den gemachten Erfahrungen häufig 8 bis 10 Wochen, während die Anfragen sich meistens auf Pakete beziehen, die kaum 4 Wochen unterwegs sind. Unter diesen Umständen können nur solche Anfragen auf Erfolg rechnen, die frühestens 8—10 Wochen nach der Einlieferung des Pakets abgefaßt werden und — wegen der in die Hunderttausenden gehenden Zahl der Pakete — genaue Angaben über den Tag der Absendung und wenn möglich, den Namen des Beförderungsdampfers enthalten. Falls der Empfänger hierüber keine Nachrichten hat, setzt er sich zur Einleitung von Nachforschungen zweckmäßig mit dem Absender in Verbindung. Wie lange die Beförderung von Paketen aus Amerika unter Umständen dauern kann, dafür mag als Beispiel dienen, daß der im Oktober von New-York abgegangene Dampfer „Buttonwood“ Anfang Januar in Hamburg noch nicht eingetroffen war. Er soll wegen Maschinenschadens in einem englischen Hafen liegen; über seine voraussichtliche Ankunft in Hamburg ist nichts bekannt. Unter den 90 000 Paketen, die er für Deutschland an Bord hat, befinden sich sicher Tausende, deretwegen schon vergeblich Anfragen an die Post gerichtet worden sind. Dem Publikum kann daher nur angeraten werden, die Ankunft der Pakete mit etwas mehr Geduld abzuwarten.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Die Absender von Postpaketen nach dem Saargebiet befolgen häufig nicht die neuen Vorschriften über die Beigabe der von der Besatzungsbehörde geforderten Begleitpapiere (je eine Zollinhaltsklärung in deutscher und in französischer Sprache, Anmeldebchein für die Statistik des Warenverkehrs, Ausfuhrklärung und, wenn die zollfreie Einfuhr der Pakete in das Saargebiet beansprucht wird, auch Ursprungszeugnis). Die Nichtbeachtung der Vorschriften kann die Zurückweisung der betreffenden Pakete, das Fehlen eines Ursprungszeugnisses insbesondere die Forderung sehr hoher Zollgebühren seitens der Verwaltung des Saargebietes zur Folge haben.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Unsere in japanische Gefangenschaft geratenen Landsleute sind bereits zum großen Teil wieder nach der Heimat unterwegs und werden voraussichtlich in Wilhelmshaven landen. Dorthin können ihnen Postsendungen entgegenesandt und Gelder mittels Postanweisung überwiesen werden. Die Sendungen an die heimkehrenden Heeresangehörigen werden wie Sendungen an Militärpersonen im innerdeutschen Postverkehr behandelt und genießen auch die dafür geltenden bekannten Gebührenermäßigungen. Für Sendungen an heimkehrende bürgerliche Gefangene gelten die Vorschriften des allgemeinen Verkehrs.

\* **Rüdesheim, 11. Febr.** Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers gelten Freibe-zirke und Zollauskünfte im Sinne der Ein- und Ausfuhrverbote als außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegend. Postpakete nach Helgoland müssen daher künftig wie Pakete nach dem Ausland

von einer Ausfuhrklärung begleitet sein. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

**Lorch, 9. Febr.** Täglich wird hier mit dem Eintritt der Katastrophe gerechnet. Die Risse werden immer gewaltiger. Einige abgestürzte Felsblöcke haben schon viele Häuser schwer beschädigt. Wenn der Hauptsturz kommt, ist mit der gänzlichen Verschüttung der geräumten 20 Häuser zu rechnen.

dz. **Frankfurt, 10. Febr.** Nach amtlicher Mitteilung der Reichszentrale an die Kriegsgefangenenheimkehr Frankfurt a. M. sollen die Gefangenentransporte aus Frankreich nach wie vor weiter.

**Vimburg, 9. Febr.** Von heute ab ist die hiesige Eisenbahnwerkstätte wegen Unrentabilität geschlossen. Infolgedessen sind ungefähr 3000 Arbeiter entlassen worden.

**Genfingen, 9. Febr.** Infolge des Hochwassers hat sich die Nahe ein vollständig neues Flussbett geschaffen. Die Mühlenwehren sind fortgerissen und die Mühlen müssen wegen Wassermangels ihren Betrieb einstellen.

**Aus dem Kreise Kreuznach, 8. Febr.** Die Abhaltung von Viehmärkten wurden für den Kreis Kreuznach verboten, ferner jeglicher An- und Verkauf von Vieh, und die Ausfuhr von Kindern, Kälbern, Schweinen und Schafen. Dieses Verbot gilt auch für Viehhändler mit Ausweiskarte vom Rheinischen Viehhandelsverband. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft, dazu Beschlagnahme der gehandelten Tiere. Diese Maßnahmen sind notwendig zur Sicherung der zur Ausführung des Friedensvertrages dem Kreise obliegenden Abgabe von Nutz- und Zuchtvieh.

**Röln, 10. Febr.** Die „Rölnische Volkszeitung“ berichtet uaterrn 31. Januar aus Röln: Dreffentliche Tanzbelustigungen sind durch Verfügung des Reglerungspräsidenten verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf karnevalistische Veranstaltungen. Für geschlossene Veranstaltungen mit Tanz muß bei dem Polizeipräsidium die Genehmigung nachgesucht werden.

**Berlin, 9. Febr.** 440 Mark für ein Zwanzigmarkstück sind von Aufkäufern, wie die Zeitungen melden, gezahlt worden. Dieser halb unglückliche Preis ist auf die tollen finanziellen Gerüchte zurückzuführen, die in diesen Tagen in Umlauf gewesen sind. Dieser Goldtaumel geht bis in die entlegendsten Dörfer, ganz Deutschland ist eine große Schacherstätte. Alle Sparbüchsen werden ausgeklopft, ob sich nicht noch ein verdecktes Markstück darin befindet. Und alle, die sich während des Krieges den Ruf des Vaterlandes nach Herausgabe ihres Goldes verschlossen und als selbstsüchtigste Hamsterer erwiesen haben, werden jetzt dafür zur Schande des ganzen deutschen Volkes durch zwanzigfache Preise — belohnt.

**Berlin, 9. Febr.** Seit dem Juli 1919 hat die Kirchenaustrittsbewegung in verstärkter Lebhaftigkeit eingesetzt, sodaß z. B. beim Amtsgericht Berlin-Mitte allein bis zum 30. Oktober 27 371 Kirchenaustritte erfolgten. Am 30. September z. B. erfolgten allein 1746 Kirchenaustritte; beim Amtsgericht Neu-Röln erfolgten bis Ende Oktober 10 363 Kirchenaustritte. Groß-Berlin umfaßt 11 Amtsgerichtsbezirke. Es steht fest, daß beim Amtsgericht Berlin-Mitte täglich 400 Nummern für Kirchenaustritte ausgegeben werden, so daß man bei vorsichtiger Schätzung für die 11 Amtsgerichte Groß-Berlins täglich mindestens 800 Kirchenaustritte veranschlagen kann, da z. B. auf dem Amtsgericht Wedding täglich auch 200 Kirchenaustritte erfolgen, in Neu-Röln mindestens 100. Es kann also mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß mit Ausgang des Jahres die Zahl der Konfessionslosen in Großberlin sich der Zahl der Katholiken Groß-Berlins mit etwa 225 000 annähern wird, während in Neu-Röln die Konfessionslosen die Katholiken schon überflügelt haben.

mz. **Schneidemühl, 7. Febr.** Der Urheber des Eisenbahnattentats, dem der D-Zug 4 Schneidemühl-Berlin zum Opfer fiel mit der Folge, daß 18 Passagiere getötet und 26 verletzt wurden, Otto Perleberg, der den Anschlag in Gemeinschaft mit den beiden russischen Arbeitern Boyczol und Fajzinski verübte, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

### Französische Besatzung für Bonn

**Koblenz, 8. Febr.** Die Zeitung „Amaroc“ meldet, daß in dieser Woche französische Truppen den nördlichen Abschnitt des amerikanischen besetzten Gebietes einschließlich Bonn und den südlichen Teil des Brückenkopfes gegenüber Bonn besetzen werden. Ein französisches Bataillon des 33. Armeekorps wird morgen in Bonn einrücken und das dortige englische Bataillon ablösen.

### Uebersichten

mz. **Essen, 10. Febr.** Auf den Thyssenschen Bechen des Hamborner Bezirkes werden seit kurzer Zeit in großen Mengen Uebersichten gemacht, die seit letzten Samstag zu einer Steigerung der durchschnittlichen Förderung um 30 Proz. führten.

## Städt. höhere Mädchenschule Rüdesheim.

Kinder, welche zu Ostern in die höhere Mädchenschule aufgenommen werden sollen, sind bis zum 1. März ds. Js. anzumelden. Aufgenommen werden in die Unterstufe Mädchen und Knaben, und zwar vom schulpflichtigen Alter an. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in der Schule entgegen: Dienstags und Donnerstags von 10—11 Uhr. Weitere Auskunft erteilt:

Die Schulpfleherin: **A. Marx.**

## Zahnpraxis Elly Lange

Tel. 303. Rüdeshelm. Markt 13.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5<sup>1/2</sup> Uhr  
Sonntags auf vorherige Anmeldung.

Zahnziehen, auch schmerzlos.

Anfertigung

sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.

— Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz. —

Schonendste Behandlung.

## Heine & Schott

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Bingen am Rhein.

Stets Eingang von Nearbeiten.

## Die wichtigste Missionspflicht.

Katholiken Deutschlands, vergeßt in diesen Tagen nicht eure Glaubensgenossen in der Diaspora. Unterstützt opferfreudig und freigebig den Bonifatiusverein. Die Not der Brüder in der Zerstreuung wächst von Tag zu Tag. Wenn ihr nicht helft, dann droht Zerstörung und Zerfall all den segensreichen kirchlichen Unternehmungen, die in langen Friedensjahren mit unendlicher Mühe und unter größten Opfern in der Diaspora geschaffen wurden. Unermesslicher Schaden für Kirche und Vaterland wäre die Folge.

Darum noch einmal: Katholiken Deutschlands, unterstützt den Bonifatiusverein!

Werbet Mitglieder des Bonifatiusvereins in eurer Pfarrei! Erwerbet die lebenslängliche Mitgliedschaft! Gedenkt des Bonifatiusvereins in euren Testamenten! Sendet eine außerordentliche Gabe zur Vinderung dringendster Not an den Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn, Konto Köln Nr. 22810.

## A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

sämtlicher  
Drucksachen

für  
Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein  
Kirchstrasse.

## Officiere Stechwieweln

**J. Scheffler**  
Jakobstr. 6.

Kaufen jedes, auch das kleinste Quantum Öl- und säurefreie

Wein-  
und Sektflaschen

Friedrichstraße 22  
Rüdesheim.

Geisenheim:

Römerberg 7.

Winkel: Hauptstr. 104.

Noch einige

## Küfer

oder Mädchen zur  
Flaschenarbeit gesucht.

Kellerei Aug. Kneib.

Einige

## Arbeiter

für Erarbeiten sofort  
gesucht.

Kellerei Aug. Kneib.

## Lehrling

oder

## Mädchen

mit guter Schulbildung  
für jetzt oder später in  
Kolonialwarengeschäft ge-  
sucht. Anerbietungen b. d.  
Exp. ds. Bl. u. L. 65.

## Lehrjunge

oder

## Hilfsarbeiter

sucht bis zum 1. März  
oder April von 15 bis 17  
Jahren.

**Ernst Schwant,**

Klempner- und  
Installationsgeschäft

Winkel a. Rh.

Gebrauchte

## Wellbleche

oder Holzhäuschen  
(Verkaufsbude) zu kaufen  
gesucht. Offerten an die  
Exp. ds. Bl.

Ein gut erhaltene

## Bade-Einrichtung

billig zu verkaufen. Wo,  
zu erfragen in der Exp.  
ds. Bl.

## Fahrrad

gesucht. Von wem, sagt  
die Exp. ds. Bl.

Ein noch fast neuer

## Gas-Bügelapparat

mit 2 Bügeleisen (Rüchel)  
preiswert abzugeben. Zu  
erfragen in d. Exp. d. Bl.

## Wohnung

2 Zimmer, Küche und  
Mansarde, alsbald gesucht  
Von wem, sagt die Exp.  
ds. Bl.

## Spiel- karten

eingetroffen

A. Meier.

## Öffentliche Mahnung zur Zahlung der fälligen Steuern.

Alle Steuerpflichtige, welche mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das 4. Vierteljahr (Januar März) 1919/20 noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert den Steuerrückstand bis zum 20. ds. Mts. einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung. Zweck schnellerer Abfertigung bei der Einzahlung ist der Betrag möglichst abgezahlt ganz besonders die Pfennig bereit zu halten. Bei Ueberweisung auf unsere Bankkontos ist die Hebebuch Nr. anzugeben.

Rüdesheim, den 10. Februar 1920.

Die Stadtkasse.

## Bekanntmachung.

Um häufigen Verwechslungen und deren Weitläufigkeiten vorzubeugen, bitte ich Mitteilungen und dergl. für **Frau Laura** von Bederath an deren jetzigen Wohnsitz oder an den bevollmächtigten Unterzeichneten nach **Bad Pyrmont** richten, dagegen Rechnungen und sonstige Mitteilungen für die Firma **Leon**: von Bederath in deren Geschäftsräume im Hotel **Mahmann**, Rüdesheim am Rhein abgeben zu wollen.

Kurt von Bederath

Kurdirigent a. D.

Zahle die höchsten Preise für

**Zumpfen**

**Messing**

**Blei**

**Zinn**

**Zink**

**Staniol**

**Kupfer**

für Wollle zahle ich 10 Mk. pro Kilo.

Annahmestelle:

**Willi Magnus**, Rüdesheim a. Rh.,  
Neustraße 3.

Kaufe fortwährend  
zu höchsten Tagespreisen.

**Phil. Wunderle**, Geisenheim

Lanusstraße 12.

## Jünglinge,

die sich zum Dendensleben (Krankenpflege) berufen  
fühlen, finden Aufnahme bei den **Barmherzigen  
Brüdern in Montabaur** (Rassau).

Dasselbst werden auch folgende Bedienstete gesucht

2 Pferdeknechte, 1 Schweizer,

1 Schreiner und 1 Schneider.

Zeugnisabschriften und Lohnangabe erbeten.

Glaserarbeiten, Buchbinderarbeiten,  
Einrahmungen, Brautkranzrahmen,  
Photografierahmen, Familienrahmen,  
Postkartenrahmen, Wechselrahmen,  
gerahmte und ungerahmte Bilder,  
Galerieleisten, Hang- u. Stehkreuze,  
Postkarten, Kunstkarten, Ansichtsbilder,  
sowie alle einschlägische Artikel bei

**Georg Gundlach**, Bingen

Salzstrasse 25: Jegerndet 1873

Glaserei, Rahmenfabrik, Kunsthandlung,  
Buchbinderei.

**Krepp-Papier** empfiehlt

A. Meier

**Turngemeinde Rüdesheim a. Rh.**

Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr,

**Haupt-Versammlung.**